

# 20 Jahre Focal

Autor(en): **Agthe, Pierre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **52 (2010)**

Heft 304

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-862795>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# 20 Jahre FOCAL



## Kleine Vorgeschichte

Beginnen wir in den achtziger Jahren des letzten Jahrhunderts, mit dem Niedergang der «Nouvelle Vague», deren Filme – nach kultureller Logik – seit über zwanzig Jahren zur Spitze gehörten ... Das Publikum wendet sich – nach kommerzieller Logik – vermehrt Hollywood-Produktionen zu ... Die Unterhaltungsindustrie wird zu einem stark wachsenden Sektor, und um die Kontrolle der Märkte wird weltweit erbittert gekämpft. Die Gemeinschaft der Filmschaffenden begreift, dass ihre Synergie mit den Anliegen der Gesellschaft der siebziger Jahre nicht mehr ausreicht, um mit ihren Filmen ein breites Publikum anzusprechen. Von daher kommt – auch wenn das Problem der chronisch ungenügenden Mittel weiterhin im Zentrum steht – die Frage nach Kompetenzen und einer Professionalisierung auf den Tisch:

— Wie schreibt man ein Drehbuch?  
 — Wie kann ein Regisseur, der vielleicht alle fünf Jahre einen Film dreht, seine Schauspieler und das ganze Filmteam professionell führen?  
 — Welche Fähigkeiten braucht ein Produzent neben der Verwaltung von öffentlichen Geldern?  
 — Wie kann man die Chancen auf Publikumserfolg eines Films optimieren?  
 — Welche Promotionsmechanismen gibt es und wie funktionieren sie? und so weiter und so fort.

## Die Hellsichtigkeit der Gründer

Vor diesem Hintergrund wurde im Juni 1990 die Stiftung Weiterbildung in Film und Audiovision, FOCAL, gegründet. Das Besondere daran war, dass FOCAL als nationale Dachorganisation von der Schweizer Filmbranche gegründet wurde; sie «gehört» den Berufsverbänden gemeinsam und ist unabhängig von privaten Interessen der Filmindustrie. Das Angebot der Stiftung deckt die ganze Produktionskette ab: Drehbuch- und Projektentwicklung, Produktion, Märkte und Rechtsfragen, Inszenierung, Schauspielführung, Interpretation, Trickfilm, Bild, Ton und Licht, Postproduktion, Verleih und Auswertung sowie die neuen Technologien im Filmbereich.

Besonders war auch, dass die Branche FOCAL als Stiftung von öffentlichem Interesse gegründet hat. Das bedeutet, dass die Branche für die Führung verantwortlich ist; denn Stiftungsrat und Stiftungsausschuss bestehen im Wesentlichen aus Delegierten der Berufsverbände der Filmbranche.

Die dritte Besonderheit ist, dass die Stiftung zum grössten Teil vom Bundesamt für Kultur subventioniert wird, das ja unter anderem für die Filmförderung zuständig ist. FOCAL ist somit eine kulturelle Organisation und nicht eine Bildungsstätte im akademischen Sinn.

Diese Umstände machen FOCAL zu einem in der Branche gut verankerten, pragmatischen Dienstleistungsbetrieb, der nah an den Bedürfnissen der Filmschaffenden dran bleibt. Was die Stiftung anbietet, wird nicht «von oben herab» diktiert, sondern entsteht aus der Entwicklung der Film- und Audiovisionsberufe und der Filmproduktion als Ganzes heraus.

## 20 ANS

## Weiterbildung und Produktion

Was die Zukunft betrifft, ist man sich einig, dass der europäische Film gestärkt werden muss. Nebst der Förderung von Produktion und Vertrieb ist eine Konsolidierung von drei Dingen abhängig, bei denen die Weiterbildung unserer Meinung nach eine zentrale Rolle zu spielen hat:

1. *Bessere Entwicklung der Filmprojekte: Auch wenn das Drehbuch ein Eckpfeiler für die Qualität eines Films und für den Publikumserfolg bleibt, stehen hier die Kompetenzen der Produzenten, der Autoren-Regisseure und der Drehbuchautoren, vor allem aber ihre Fähigkeit, eine fruchtbare Beziehung untereinander zu pflegen, im Vordergrund. In diesem heiklen und komplexen Zusammenspiel ist Weiterbildung gefragt. Wenn die für die jeweiligen Projektentwicklungsprogramme engagierten Experten zum Beispiel den „creative Producer“ lange Zeit beinahe ersetzt haben, so müssen sie sich heute stärker in den Dienst des Austauschs zwischen Autor und Produzent stellen. Schliesslich muss bei diesem Paar die Rechnung am Ende aufgehen, und dazu muss es über die Fähigkeiten verfügen, seine Probleme zu lösen. Sozusagen Eheberatung statt Psychotherapie ...*
2. *Erhaltung der technischen Qualität. Die Technik inspiriert den Film und der Film inspiriert die Technik. Heute stellt HD eine Herausforderung dar, morgen wird es etwas anderes sein. Demzufolge ist es wichtig, dass die Weiterbildung fortlaufend auch die technische Dimension und das Know-how einbezieht und dass sie als Raum dient, wo die Filmschaffenden Gelegenheit haben, ihre Berufspraxis anzupassen.*
3. *Mobilisierung der Kräfte: In einer Filmproduktion sind zahlreiche Disziplinen engagiert, deren Interessen sich manchmal widersprechen. Das Zusammenspiel der Kräfte bei der Realisierung eines Films ist komplex, paradox, oft eine Gratwanderung – und das in einem immer internationaleren Kontext. Dies erfordert von allen Akteuren der Produktionskette ausgeprägte soziale Kompetenzen und ein fachliches Know-how («how-to-be» und «how-to-do»), wenn sie ihren Platz halten wollen. Die Weiterbildung muss demnach ein Raum für Begegnung, Vernetzung und die Entwicklung neuer Ideen sein, wo eingeschliffene Modelle, Denk- und Arbeitsweisen in Frage gestellt und Alternativen ausprobiert werden können: ein Kräfte-reservoir also.*

All dies erscheint mir sehr erstrebenswert, aber auch heikel. Es braucht Scharfsinn, Erfindungsgeist und ein bisschen Kühnheit, um Weiterbildungsprogramme zu entwickeln beziehungsweise zu adaptieren, die hinsichtlich der drei erwähnten Thesen tatsächlich etwas bewirken.

«Weiterbildung bedeutet eine Ausnahmesituation, ein vorübergehendes Aussteigen aus dem Alltäglichen. Die Herausforderungen, die dazu anregen, können nicht anspruchsvoll genug sein. Dazu gehört auch: Weiterbildung darf nicht bequem sein, darf kein didaktisch-pädagogischer Wattlebausch sein.»\*

In diesem Sinn werden wir die Geschichte von FOCAL weiterschreiben ...

Pierre Agthe

Geschäftsleiter FOCAL, Stiftung Weiterbildung Film und Audiovision

\* Siegfried Zielinski anlässlich eines Referates in einem unserer Seminare